

muß unbedingt als gelungen betrachtet werden. Der deutschsprachige Leser hat mit dem Buch ein sehr informatives und zuverlässiges Arbeitsmittel bekommen, das dem inzwischen schon in drei Auflagen erschienenen Grundriß von Gotthold Rhode (*Geschichte Polens. Ein Überblick*, 31980) nicht nachsteht, sondern in manchem sogar überlegen ist. Die Materialteilung wurde nach den einfachsten politischen Grundlagen vorgenommen: Piasten-, Jagiellonen-Polen, Adelspolen (bzw. nach der Begrifflichkeit des Vf. „Königliche Republik“ 1572–1795), das geteilte Polen, Polen zwischen den Weltkriegen (die Jahre 1939–1949 einbezogen), Volksdemokratie. Daß bei einer solchen Disposition einige wichtige Zäsuren in der Geschichte Polens bis zu einem gewissen Grade allerdings verwischt sind, muß man in Kauf nehmen. Ich meine vor allem die Wende vom 13. bis 14. Jh. (Rekonstruktion des Einheitsstaates auf der Grundlage der Standesmonarchie) und die zweite Hälfte des 15. Jh. bis zum 16. Jh. (die Erlangung der Hegemonie durch den Adel). Dieser Einwand betrifft jedoch bloß die Gliederung der Arbeit und nicht ihren Inhalt. Dem MA wurde etwas weniger als ein Drittel des Gesamtumfangs gewidmet. Auf die ausgezeichnete Bekanntheit des Vf. mit dem einschlägigen Schrifttum sei lobend hingewiesen. Kleinere Ungenauigkeiten (z. B. S. 14: der Name der Polanen tritt zum ersten Mal nicht in den *Annales Hildesheimenses* auf, sondern in der ältesten Vita des hl. Adalbert; S. 17: Cidini ist nicht Zantoch, sondern Zchdenick, poln. Cedynia; ebenda: Mieszko I. trug nicht den Taufnamen Lambert wie Mieszko II.; S. 53: der Chronist Wincenty Kadłubek ist schon 1223 gestorben) vermögen das positive Gesamturteil keineswegs zu schmälern. Nur die Bemerkungen des Vf. über die Kulturgeschichte Polens im MA (S. 53) sind blaß und wenig überzeugend ausgefallen. Die Akribie des Vf. in bezug auf die polnische Onomastik (meistens werden die polnischen Namensformen verwendet) möchte der Rez. besonders hervorheben. 7 Textkarten, genealogische Tafeln, Regenten- und Regierungslisten, eine knappe, aber sehr instruktive Auswahlbibliographie sowie ein Personenregister schließen das Buch ab. Jerzy Strzelczyk

---

Isa Lori Sanfilippo, *I possedi romani di Farfa, Montecassino e Subiaco – Secoli IX–XII*, *Archivio della Società romana di Storia Patria* 103 (1980) S. 13–39, trägt aus den gedruckten Quellen zusammen, was über die römischen Besitzungen der drei großen Klöster bekannt ist. Alle waren vom 10.–12. Jh. mit Kirchen sowie Haus- und Grundbesitz in Rom vertreten, doch hatten diese Stützpunkte nur für Montecassino, das Bollwerk der gregorianischen Reform und der päpstlichen Politik in Süditalien, größere politische Bedeutung. H. M. S.

Franz J. Felten, *Zur Geschichte der Klöster Farfa und S. Vincenzo al Volturno im achten Jahrhundert*, *QFIAB* 62 (1982) S. 1–58, schildert ausführlich die wechselvolle Geschichte der beiden im Titel genannten mittelitalienischen Klöster in der Zeit des Übergangs von der langobardischen zur fränkischen Herrschaft insbesondere aufgrund der urkundlichen Überlieferung und die Bestrebungen der beiden Abteien, ihre Selbständigkeit gegenüber weltlichen und geistlichen Machthabern möglichst weitgehend zu behaupten. H. M. S.

Tommaso Leccisotti, *Il secolo X e l'influsso della riforma monastica romana a Montecassino*, *Archivio della Società Romana di Storia Patria* 103 (1980)